

Lucjan Kieszczyński: Kronika ruchu zawodowego w Polsce 1808—1939.

Ważniejsze wydarzenia. Część I: Ruch zawodowy na ziemiach polskich w okresie zaborów. Lata 1808—1918. Część II: Polska niepodległa. Lata 1918—1939. [Chronik der Gewerkschaftsbewegung in Polen 1808—1939. Die wichtigsten Ereignisse. Teil I: Die Gewerkschaftsbewegung in den polnischen Landen in der Zeit der Besetzungen 1808—1918. Teil II: Im unabhängigen Polen 1918—1939.] Instytut Wydawniczy CRZZ. Warschau 1972. 433 S.

Władysław Lech Karwacki: Związki zawodowe i stowarzyszenia pracodawców w Łodzi (do roku 1914). [Die Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände in Lodz bis zum Jahre 1914.] Wydawnictwo Łódzkie. Lodz 1972. 579 S., zahlr. Tab. i. T.

Die intensiv geführte Geschichtsforschung in der polnischen Volksrepublik räumt der sozialen Frage einen besonderen Platz ein. Zwei umfangreiche Arbeiten zu dieser Thematik sind der Gewerkschaftsbewegung gewidmet: Die eine umfaßt das Gesamtgebiet des polnischen Staates in den Grenzen von 1939 und auch den Zeitraum bis zu diesem Abschnitt, wobei das Jahr 1918 als die Zeit der Wiedererlangung der staatlichen Unabhängigkeit Polens einen Schnittpunkt bildet. Die andere Arbeit beschränkt sich auf die größte Industriestadt Polens Lodz und auf die Zeit bis 1914, bezieht aber zugleich die Arbeitgeberverbände mit ein.

Lucjan Kieszczyński räumt ein, daß das von ihm gewählte Jahr 1808 für den Anfang eines gewerkschaftlichen Zusammenschlusses der Arbeitnehmer als zu früh angesehen werden kann, meint aber, daß er damit die Wurzeln der Gewerkschaftsbewegung in Polen aufzeigen wollte. Bemerkenswert ist, daß die erste chronologische Aufzeichnung vom Jahr 1808 die Abspaltung der polnischen Handelsgehilfen in Krakau von der zu dieser Zeit noch bestehenden deutschen Vereinigung der deutschen Kaufmannschaft betrifft. Von besonderem Wert sind die Aufzeichnungen aus dem vorigen Jahrhundert, durch welche viele bisher wenig oder gar nicht bekannte Einzelheiten über die Arbeitsverhältnisse und die sozialen Gegensätze zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern zum erstenmal bekannt werden. Denn es wird nicht nur die organisatorische Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung, sondern auch der Kampf der Arbeiterschaft um bessere Arbeitsbedingungen aufgezeigt. Als besonderer Vorzug ist für das Buch zu vermerken, daß bis zum Jahre 1870 alle, auch kleine Vorkommnisse auf diesem Gebiet verzeichnet werden, während von diesem Zeitpunkt an nur noch eine Auswahl möglich war. In noch stärkerem Maße mußte diese Auswahl für die Zeit ab 1918 getroffen werden. Es kann dem Vf. zugestimmt werden, wenn er im Vorwort sagt, daß er bemüht war, alle Strömungen der Gewerkschaftsbewegung entsprechend ihrer Bedeutung gleichwertig zu behandeln, jedoch mit der Einschränkung, daß die ehemals deutschen Gebiete von Posen und Pommerellen wohl doch zu wenig berücksichtigt worden sind. Ein Namenregister sowie ein Index der berücksichtigten Organisationen und Institutionen beschließen die instruktive Chronik.

Mehr ins Detail geht die Arbeit von Władysław Lech Karwacki, in welcher auf fast 600 Seiten die wichtigsten Angaben über die Gewerkschaften und Unternehmerverbände in der Stadt Lodz bzw. im Lodzer Industriegebiet erfaßt und verarbeitet worden sind. Die Aufzeichnungen enthalten viele Einzelheiten über die Entwicklung der sozialen Verhältnisse in Lodz, der nach der Revolutionszeit von 1905/07 zum zweitgrößten Zentrum der Gewerkschaftsbewegung in Polen emporgewachsenen Stadt. Eingehende Untersuchungen des Vfs. geben Aufschluß sowohl über die politische Struktur und den Charakter

als auch über die Mitgliederzahlen und die Finanzen der Gewerkschaften. In vielen Tabellen werden Zahlen genannt. Leider sind keine Angaben über den gerade in den sozialdemokratischen und unparteiischen Textilgewerkschaften starken Anteil der deutschen Arbeiter enthalten; sicher wird es schwer sein, diese exakt zu ermitteln. Verzeichnet ist aber die in Lodz 1907 für die deutschen Arbeiter gegründete „Gewerkschaft christlicher Arbeiter und Arbeiterinnen im Königreich Polen“, deren Mitgliederzahl mit 2 161 Personen angegeben wird, ebenso wie die ausdrücklich als deutsche Organisationen deklarierten Vereine und Verbände. Viele bisher nicht bekannte Einzelheiten enthält das Buch auch über die Arbeitgeberverbände, die, ebenso wie die Gewerkschaften, erst 1907 zugelassen wurden.

Das Bemühen des Vfs. um Objektivität und Sachlichkeit zeichnet das Buch besonders aus. Auch der starke Anteil der Deutschen an der Bevölkerung von Lodz (32,9 v. H. im Jahre 1912) und die aus dem „Konglomerat verschiedener Kulturen und Nationalitäten sowie den unter kapitalistischem Vorzeichen gestalteten sozialen Verhältnissen“ sich ergebenden besonderen Schwierigkeiten werden unumwunden dargestellt. Ein Namenregister und ein Verzeichnis der in Erscheinung getretenen Organisationen schließen das wertvolle Werk ab.

Monheim-Hitdorf

Otto Heike

Zygmunt Hemmerling: Ruch ludowy w Wielkopolsce 1919—1939. [Die Bauernbewegung in Großpolen 1919—1939.] (Zakład Historii Ruchu Ludowego przy NK ZSL.) Ludowa Spółdzielnia Wydawnicza. Warschau 1971. 402 S., zahlr. Tab., 52 Abb. a. Taf.

Adolf Dobieszewski, Zygmunt Hemmerling: Ruch ludowy w Wielkopolsce 1945—1949. [Die Bauernbewegung in Großpolen 1945—1949.] Ludowa Spółdzielnia Wydawnicza. Warschau 1971. 282 S., zahlr. Tab.

Eine der Schwierigkeiten, mit denen das wiedererstandene Polen zu kämpfen hatte, war das Zusammenwachsen der ehemaligen Teilungsgebiete zu einem Staat. Dem früheren preußischen Teilgebiet — Großpolen mit dem Mittelpunkt Posen — fiel es besonders schwer, seinen Ort im neugeschaffenen Staatswesen zu finden. Das gleiche galt für die Bauernparteien Großpolens innerhalb der gesamt-polnischen Bauernbewegung, wie die Arbeit Zygmunt Hemmerlings über die Bauernbewegung in Großpolen — hier Gebiet der Wojewodschaft Posen — während der Zwischenkriegszeit deutlich macht.

Es ist ein Vorzug dieser umfangreichen Studie, daß u. a. eben das Selbstverständnis des eingesessenen Bauerntums dieses Landesteils, auch die Animositäten gegenüber Zuwanderern aus Kongreßpolen und Galizien sowie Repatrianten — und damit die Ursachen für auftretende innenpolitische Spannungen —, immer wieder herausgearbeitet werden.

Auf Grund ihrer Frontstellung zu Preußen trat bei den Bauern Großpolens die nationale und katholisch-religiöse Einstellung besonders stark in Erscheinung, und verbunden mit der Tatsache, daß durch ihr fähiges Wirtschaften diese Region die beste landwirtschaftliche Struktur besaß, schien es ihnen nur rechtens, daß ihnen innerhalb der Bauernbewegung Polens die führende Rolle zufallen müsse (S. 136). Obwohl vor 1918 dort eine Bauernpartei nicht bestand, errang PSL „Piast“ (Polnische Volkspartei „Piast“) ab 1920 eine immer stärkere Stellung — andere Bauernparteien wie PSL „Wyzwolenie“ blieben unbedeutend —, und das Bauerntum Großpolens beteiligte sich wach und aktiv am politischen Geschehen der Zweiten Republik.